

14. XII. 1915

84

\* Die Wiener Modeausstellung im österreichischen Museum am Stubenring, deren feierliche Eröffnung am Donnerstag in Gegenwart der Frau Erzherzogin Isabella stattfindet, ist bereits vollendet und konnte schon heute von den Vertretern der Presse besichtigt werden. Diese Ausstellung bezweckt hauptsächlich die künstlerische Beeinflussung der Modengewerbe durch Herstellung eines unmittelbaren Verkehrs zwischen Künstlern und gewerblichen Unternehmern. Es dünkt uns aber, als wäre manches allzu künstlerisch aufgefaßt und wenig geeignet, zur gangbaren Mode zu werden. Vielleicht ist dies den späteren Vorführungen der Modelle vorbehalten. Vorläufig handelt es sich mehr um Entwürfe, die als Stichproben dienen sollen und weniger fertige Kleider als alles zur Damenmode gehörige Zubehör umfassen. Da sieht man Hüte, Federn, Spitzen, Stickereien, Posamenterien, Stoffe und Schmuck sowie die Verwendung der einzelnen Bestandteile. Auffallend ist das Vorkommen der Batikmuster, jener vor etwa sechs Jahren entstandenen Technik, die darin besteht, daß ein auf dem Stoffe vorgezeichnetes Muster mit Wachs überzogen wird und dann zur Färbung kommt. Nach derselben wird das Wachs abgeschält und die Zeichnung erscheint in der Grundfarbe. Dieser Vorgang kann auch öfter wiederholt werden, um mehrfarbige Muster zu erzielen. Dabei kommt es häufig vor, daß das Wachs Sprünge erhält, wodurch eine originelle Motivierung des Ganzen entsteht. Herrliche Stickereien in Weiß- und Buntstich sowie reizende Kinderkleidchen weist die Abteilung des Isabella-Hausindustrievereins in Preßburg auf, wahre Kunstwerke an Spitzen bietet die k. k. Anstalt für Frauenhausindustrie, der Verband „Österreichische Hausindustrie“ zeigt entzückende Blumen und sehr hübsche Weißstickereien finden wir beim Vorarlberger Stickerbund und der k. k. Fachschule für Maschinenstickerei in Dornbirn. Erwähnenswert wären auch noch die Flach- und Buntstickereien der Absolventinnen der k. k. Kunststickerschulen. Die historische Ausstellung, die auf der Galerie untergebracht ist, zeigt Stücke aus dem 18. und 19. Jahrhundert, die von den damaligen Bekleidungen angefangen bis zu dem kleinsten Zubehör gehen und deren Verwendung sowie geschichtliche Entwicklung durch Gemälde und Zeichnungen veranschaulicht wird. In weiterer Folge wird sich der Ausstellung auch eine solche für Herrenmode angliedern.